

Faszination Mechelner



Zuchtbericht

01/2025

Zuchtbericht 01/2025

Gewichtskontrolle & Formgebung

Eine züchterische Ausarbeitung bzgl. der Ausprägung,
Fakten und Bewertung in Zucht und Ausstellung

Für Gesprächsstoff sorgte kürzlich ein Schreiben des BZA "Kontrolle des Standardgewichts" bei Jung- u. Alttieren im Ausstellungsalter. Doch, besteht beim Mechelner wirklich Handlungsbedarf oder sind Großhühner überhaupt nicht betroffen?

Zudem beschäftigen wir uns mit dem progressiven Wiegen und sehen uns die Marktbedürfnisse an.

Wir haben Fakten der „Allgemeinen Ausstellungsbedingungen“, Meinungen und Bilder zur Verdeutlichung zusammengetragen und geben verschiedene Tipps für Lösungsansätze.



Autor: Stefan Krebeck Copyright



**Lesedauer
10min**



1. Vorwort

Bei der Wahl vieler Züchter, die mit der Rasse Mechelner starten, sind es meistens Kriterien, die eindeutig auf ein leistungsstarkes Zweinutzungshuhn hinweisen. Neben den sehr guten Legeeigenschaften ist es doch die angepriesene Fleischleistung, die immer wieder Halter dazu veranlasst, zum Mechelner zu greifen.

Allerdings sollten Mechelner sich auch, dank ihrer Rassebeschreibung und einer konsequenten Leistungskontrolle, deutlich von anderem Rassegeflügel absetzen, um diese Entscheidung auch zu rechtfertigen. Wegweisend ist hier ein ausgewogener und sachlicher Diskurs innerhalb der Mitglieder des Sondervereins, Halter und externer Züchter, zum Wohle der gesamten Rasse.

Dieser Fachbericht spiegelt lediglich die Zuchtauffassung des Autors /der Autoren und einem Kreis an leistungsorientierten Züchtern im Sonderverein wider und soll als alternative Orientierung der Mechelner-Zucht dienlich sein. Es soll die Typenvielfalt und individuelle Vorgehensweisen der Züchterschaft des Mechelners fördern und erweitern, ohne andere Züchtermeinungen und Zuchtstrategien zu untergraben oder zu diskreditieren.

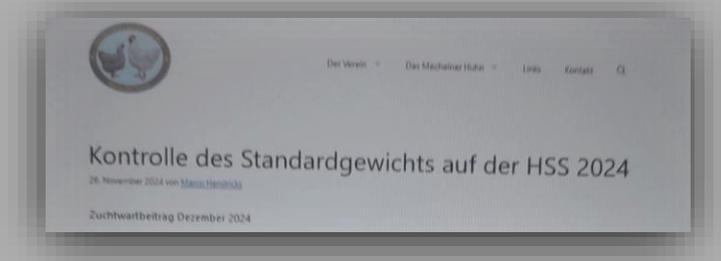
Das letztendliche Erscheinungsbild entscheidet jeder Züchter des Mechelner Huhns individuell, dank seines unvoreingenommenen Züchterauges.



2. Hintergrundinformation:

Ein Schreiben des Bundeszuchtausschusses (BZA) veranlasste den Zuchtwart des Sondervereins Gewichte der eingesetzten Tiere auf der letzten Hauptsonderschau (HSS) zu ermitteln und anschließend einen Zuchtwartbericht darüber zu veröffentlichen.

Darin wurden Mitglieder u.a. animiert, das Standardgewicht weder temporär, noch permanent zu überschreiten. Jüngere, nicht ausgereifte Tiere wurden bedauerlicherweise nicht gewogen/dokumentiert, obwohl dies auch in die allgemeine Erfassung aufgenommen werden müsste.



3. Entstandene Grundsatzfragen:

Daraus ergeben sich nun erstmal grundsätzliche Fragen zum sachlichen Diskurs, die man sich stellen muss, um weitere Vorgehensweisen zu erörtern, zu verstehen und durchzuführen:

- 1. Auf was exakt bezieht sich das Standardgewicht?
- 2. Auf Ausstellungstiere im Jugendalter oder auf ausgewachsene Alttiere?
- 3. Welche Sinnhaftigkeit im Sonderverein steckt dahinter, Züchter eines Zweinutzungshuhns aufzufordern, ihre Jungtiere für die HSS auf das maximale Standardgewicht zu reduzieren, wenn im Käfig daneben konkurrierende Alttiere stehen könnten, die ggfs. bis zu 1000g mehr wiegen können? (Klassenabhängig)
- 4. Wären Alttiere (>12 Monate) dann gewichtsbezogen überhaupt noch ausstellungsfähig?
- 5. Welche langwierigen Auswirkungen hätte diese Entscheidung dauerhaft auf den Zuchtfortschritt unserer Mechelner?

4. Was sagen die "Statuten" AAB, EE und der Rassestandard dazu?

Es gibt keine Richtlinien in den Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen (**AAB**) vom **BDRG** bzgl. Mehrgewicht bei Großhühnern, sondern lediglich bei Zwerghühnern:

AAB 6. Ausschlussfehler

Übergrößen bei Zwerghühnern und Zwergenten

b) starke Übergrößen bei Zwerghühnern und Zwergenten. (hier ist ganz klar nur Zwerge benannt)

AAB Anlage 9

Übergrößen bei Zwerghühnern

"Als Übergrößen gelten Tiere, die wesentlich in Größe und Gewicht über den Angaben im Standard liegen. Diese erhalten höchstens die Note g und je nach Größe weiteren Punktabzug."

< Diese Bestimmungen greifen für uns ausschließlich bei den Zwergmechelnern! >

Zu erwähnen sei auch hier die Aussage von Urs Lochmann

(Präsident der **Europäischen Standardkommission- Sparte Geflügel**)

"Ja, besonders in Deutschland gibt es Zwerg-Rassen, die bedauerlicherweise sehr weit über dem Standard-Gewicht sind, z.B. Zwerg Cochin, Deutsche Zwerg Wyandotten, Zwerg Malaien etc.

Großrassen werden eher selten gewogen und eine gewisse Bandbreite wird toleriert. Meines Erachtens ist bei einer Fleischrasse Untergewicht eher zu bestrafen, als etwas Übergewicht. Normalerweise ist die Toleranz bei 10-15 % Mehrgewicht.

Mechelner Hähne sollten sich bedenkenlos im 4,0-5,0 kg Bereich bewegen. Das wäre das Idealgewicht dieser Rasse."



Urs Lochmann

Klar zu erkennen, dass sich das besagte Rundschreiben des BZA hauptsächlich auf Zwerghühner bezieht und es überhaupt keinen triftigen Grund zum Anlass zu dieser Kontrolle gab, da es in der Mechelner-Zucht, weder gegenwärtig, noch in der Vergangenheit Übertypisierungen/Qualzuchten vorkamen. Ebenso sind keinerlei Fälle einer Störung des allgemeinen Erscheinungsbildes auf Schauen bekannt. Fragwürdig also, warum es plötzlich einen Anlass zur Kontrolle der Gewichte gab.

Im **Rassestandard der Mechelner** sind alle Beschreibungen zum Thema "Fleisch" und "imposantem Erscheinungsbild" klar in den Vordergrund gerückt, während die gesamte Befiederung nur eine nebensächliche Erscheinung am Mechelner erahnen lässt. Einige Auszüge daraus lassen keine Zweifel mehr zu und verdeutlichen diese Tatsache:

- Mechelner sind **Fleischhühner**, das muss sich in **Fülle, Tiefe und Breite** des Körpers ausdrücken.
- Rumpf: **breit, tief, lang....**
- Hals: **stark**
- Brust: **tief, breit und voll mit starkem Fleischansatz**
- Bauch: **voll** ausladend...
- Schenkel: **muskulös...**
- Henne: Bei ihr kommt der **Fleischhuhntyp** mit dem **vierschrötigen*** Rumpf, der **vollfleischigen, tief herabgehenden Brust** am besten zur Geltung.
(*Übersetzung: **breit, kräftig, gedrungene Gestalt, derb, plump, imposant, grob, Klotzartig, kantig**)
- Flügel: ziemlich **kurz**
- Schwanz: **kurz, mit mäßiger Steigung** < kein pompöser Aufbau >
- Läufe: an den Außenseiten **mäßig befiedert**
- Außenzehe: mit Federn besetzt <nicht stark, reichlich> und **wenig** Mittelzehenbefiederung gestattet
- Lediglich der Behang und Sattel soll gut eingedeckt sein.



In **Herkunftsland Belgien** wurde in der Vergangenheit schon sehr viel diskutiert, das angegebene Standardgewicht zu erhöhen. Man verständigte sich allerdings darauf, dass es jedem Züchter selbst überlassen ist, wie schwer seine Tiere sind. Auch wesentliches Übergewicht hat seitens der Züchter- und Preisrichterschaft keinen Stellenwert, solange die Tiere vital sind und das allgemeine Erscheinungsbild nicht gestört wird. Unabdingbar zu wissen, dass 10-15% Übergewicht seitens der Preisrichterschaft ohnehin bei Großgeflügel zu tolerieren ist. Leichtes Übergewicht hat es schon immer, insbesondere beim Mechelner, gegeben. Allseits sollte bekannt sein, dass Jungtiere noch mindestens 20% Masse bis zum Endgewicht aufbringen, da Mechelner erst mit 18 Monaten vollständig ausgereift sind.



Besonders aussagekräftig ist die "Richtlinie zur Erstellung von Standards für Rassegeflügel" des BDRG:

"<....dabei sind die Standards nicht statisch, sondern dynamisch, d.h gewisse Änderungen unterworfen, um sich den Zuchtfortschritt anzupassen, wie es Vergleiche von älteren mit neueren Bildern beweisen. Die Grundzüge der Rasse sollen dabei jedoch erhalten bleiben...> (Stand 2024)

5. Was verlangt der Markt?

Er will keine 7,0-8,0 kg Mechelner-Alttiere, sondern frohwüchsige Jungtiere mit starker Bemuskelung an Ober-/ Unterbrust und Keule, die man vor der Streckphase schlachten kann. Ideal sind hier 2,0kg Schlachtkörper, die man mit der richtigen Genetik und Haltung innerhalb von 10-12 Wochen schlachtreif bekommt. Längere Laufzeiten, die über die Streckphase hinausgehen, sind unwirtschaftlich, da zu lange teures Futter investiert werden muss und zudem erst nach der Streckphase die Fleischqualität wieder steigt. Allerdings erhält man dadurch auch Schlachtkörper, die vom Knochenwachstum so weit fortgeschritten sind, dass diese kaum noch durch eine vierköpfige Familie zu verwerten sind, da sie ua. nicht mehr in Bräter oder Heißluftfritteuse passen.

Zudem erwartet der Markt eine sehr gute Legeleistung von mindestens 180 Eier/Jahr und mehr, was mittels dauerhaftem Selektionsverfahren und Haltungsmanagement problemlos mit 1-3 jährigen Hennen zu verwirklichen ist. Ohne Kontrolle und Dokumentation der Legeeigenschaften ist keine Leistungssteigerung zu erwarten.

Das Mechelner ist kein reines Ausstellungshuhn, sondern soll hinsichtlich des Erzüchtungsgrundes zeitgleich auch den privaten Selbstversorgermarkt ansprechen. Unverständlich, dass einige reine Ausstellungszüchter hier vehement das Wiegen im Jungtialter und die Fallnestkontrolle ablehnen, aber trotzdem gern die guten Skills in Werbeanzeigen anpreisen und damit werben. Das Resultat daraus könnte zudem das große "Kommen&Gehen" in der Mechelner-Szene erklären.



6. Zielorientiertes Wiegen:

Erklärung:

Das frühzeitige Wiegen in der Aufzucht bringt den Vorteil, die leistungsstärksten Tiere zu erkennen, zu markieren und folgerichtig in die Zucht zu nehmen.

Die Jungtiere mit der höchsten Tageszunahme sind auch die Tiere mit dem stärksten Fleischansatz, denn in den ersten 8 Lebenswochen überwiegt das Muskelwachstum gegenüber dem Knochenbau.

Ich bin mir sicher, dass 90% der Mechelner Züchter nicht wiegen und daraus resultierend überhaupt nicht wissen, wie schwer ihre Tiere wirklich sind. Auch in der reinen Ausstellungszucht ist es wichtig zu erkennen, wie nah oder entfernt die Tiere vom Standardgewicht entfernt sind.

Beim Betrachten von Ausstellungstieren, besonders im Frühherbst wird schnell klar, dass diese in der Regel oft noch zu untergewichtig sind.

Wie es gemacht wird:

In der leistungsorientierten Zucht sind Wägungen unabdingbar und ermöglichen dem Züchter die leistungsstärksten Tiere zu ermitteln und zu selektieren. Auch reine Aussteller können hierdurch profitieren. Als günstig erwiesen haben sich hier die:

•4 Wochen Gewichte

Hier können Mechelner bei optimaler Versorgung (Licht, Wärme, Endoparasitenprophylaxe, Futter >22% RP) schon problemlos über 1000g Lebendgewicht auf die Waage bringen.

•8 Wochengewicht

Hier können Mechelner schon mehr als 2000g Lebendgewicht auf die Waage bringen. Allerdings sollten sich nun die Wege zwischen Zucht- und Schlachttieren trennen. Erstere sollten ab nun reduzierter gefüttert werden und reichlich Auslauf erhalten. Die zuchtuntauglichen Tiere werden noch bis zur 12. LW ausgemästet und geschlachtet, bevor die Streckphase eintritt.

Preisrichter dürfen weder wiegen noch messen. Ich persönlich würde dies aber mittlerweile begrüßen, um willkürlich geschätzte Gewichte zu unterbinden.

Das Wiegen beim Einsetzen und zur Schau stellen der Gewichte an den Käfigen wäre hier ein enormer Fortschritt zur Grundlage einer Standardänderung. Sollte aber freiwillig bleiben und keinen Einfluss auf die Bewertung haben.

Ich bin jedoch kein Befürworter, Mechelner im gegenwärtigen Progressionsverfahren auf stumpfsinniges Wiegen des Standardgewichts zu reduzieren und etwaige schwere Tiere weder in den Käfig zu stellen oder, schlimmer noch, von der Zucht auszuschließen.

Wichtig ist es, zuhause zu wiegen und seine eigenen Schlüsse zu ziehen und nicht vor den Käfigen von externen Fremdmeinungen beeinflussen zu lassen.



7. Persönliche Erfahrungen:

Ich, als engagierter Mechelner- Züchter, muss dazu bemerken, dass das aktuelle Standardgewicht GEGENWÄRTIG nicht ausreicht, um alle geforderten Rassemerkmale vollständig auszuprägen. Die geforderte tiefe und vollfleischige Unterbrust veranschlagt ein Mehrgewicht von mindestens 500g, gegenüber zugekauften Artgenossen (Bruteier), die ich probenhalber gehalten und zum Vergleich geschlachtet habe. Diese Tiere zeigten eine zusagende knöchernende Rechteckform, waren aber genetischbedingt nicht in der Lage, nennenswert Fleisch an Ober-/Unterbrust anzusetzen.

Ebenso verlangt der Rassestandard eine ausgeprägte Bemuskelung an den Ober- und Unterkeulen. Hier konnte ich beim zerlegen der Schlachttteile feststellen, dass meine eigene Genetik ausgeprägtere und schwerere Keulen aufwies. Eine gezielte Selektion am lebenden Tier, z.B durch phänotypische Ausprägung, war mir in der Vergangenheit bisher, mangels sichtbarer Unterschiede in meinen eigenen Linien nicht möglich. Anzunehmen ist hier aber, dass Wägungen im Jungtieralter und die anschließende Selektion der schwersten Tiere, die Ausprägung unwissentlich förderten. Aber auch bei diesem Keulenzuwachs ist eine Gewichtssteigerung von mindestens 250g anzunehmen.

Lediglich die Selektion auf breitere Standbilder konnten direkt beeinflusst werden, sind aber genetisch schwer zu festigen.

Faktisch muss man festhalten, dass eine Gewichtssteigerung von mindestens 750g beim ausstellungsfähigen Mechelner aktuell unabdingbar ist, um alle geforderten Rassemerkmale vollständig auszuprägen. Ob es in Zukunft die Möglichkeit gibt, durchgezüchtete Linien wieder auf leichtere Tiere zu selektieren, die aber trotzdem alle Rassemerkmale im Phänotyp ausprägen, kann aktuell nicht beantwortet werden. Denkbar wäre hier z.B. eine Reduzierung der Knochenmasse im Torso/Skelett, um mittelrahmige Tiere am unteren Limit zu erzüchten. Wenn man dadurch das Standardgewicht temporär überschreiten muss, um diese Zuchtziele zu erreichen, sollte dies auch so kommuniziert werden. Ich kann nur jedem Züchter empfehlen, nicht nur das Endgewicht zu dokumentieren, sondern insbesondere das 4. u. 8 Wochen-Gewicht und eigene Erkenntnisse zu sammeln, um selbst zukunftsorientierte Entscheidungen zu treffen.



8. Fazit:

Zusammengefasst sollte man sich eingestehen, dass es sich bei den festgestellten 10% Übergewicht (bei einem groben Fleischhuhn) nur um eine evidente „Nichtigkeit“ handelt und es, dank der vorgetragenen Fakten, überhaupt kein Handlungsbedarf besteht, das Gewicht zu reduzieren.

Wägungen auf Ausstellungen des BDRG (HSS) sind freiwillig und es besteht kein Zwang. Wer natürlich trotzdem gern das Gewicht seiner Tiere auf einer HSS dokumentieren möchte, sollte es eher nutzen, um festzustellen, wann der Zeitpunkt einer Standardänderung dank Zuchtfortschritt eingetroffen ist.

Des Weiteren sollte bei der Formgebung unserer Mechelner klar zwischen knöcherner Form und den Protagonisten Ober-/Unterbrust unterschieden werden. Das individuelle Vorgehen der Züchterschaft sollte gefördert und toleriert werden, um die Typenvielfalt aufrechtzuerhalten, statt mit erhobenem Zeigefinger an der Käfigwaage zu stehen, um ein Narrativ aufrechtzuerhalten. Der gegenwärtige und zukünftige Phänotyp wird immer über den individuellen Geschmack des einzelnen Züchters aus der Praxiserfahrung und im Endeffekt über die gesamte Züchterschaft geprägt. Das darauf erzielte Erscheinungsbild prägt dann das Mechelner der Zukunft.

< "Der Rassestandard sollte darauf hin ein Wegweiser/Orientierungshilfe sein und nicht in Stein gemeißelte Gesetze..." >

Neue und bisher unbekannte Phänotypen sollten nicht direkt negativ bewertet werden, sondern sie dienen der Merkmalszucht im umfassenden Maße und fördern die Typenvielfalt. Eine zwanghafte Verbreitung des uniformen Erscheinungsbildes kann eine Rasse in der Progressionsphase auch schnell in eine Sackgasse führen, denn unsere Mechelner befinden sich auch nach 100 Jahren Dokumentation noch immer in der Entwicklungsphase und können nicht mit "Übertypisierungen" und dem Wort "rasseuntypisch" voreingenommen abgestempelt werden.

